

## Markus 2,1-12

### Leichte Sprache

#### **Jesus zeigt, dass Gott alles gut machen kann.**

Einmal war Jesus in einem Haus.

Jesus erzählte von Gott.

Viele Leute wollten Jesus zuhören.

Aber das Haus war zu klein.

Die Leute mussten sogar draußen vor der Tür stehen.

Da kamen 4 Männer.

Die Männer trugen einen Mann auf einer Liege.

Weil der Mann gelähmt war.

Der Mann konnte nicht gehen.

Die Männer wollten den Mann zu Jesus in das Haus bringen.

Aber die Männer konnten nicht in das Haus kommen.

Weil alle Leute im Weg standen.

Die Männer hatten eine Idee.

Die Männer kletterten auf das Dach von dem Haus.

Die Männer machten ein Loch in das Dach.

Jetzt konnten die Männer durch das Loch zu Jesus kommen.

Die Männer legten den Mann mit der Liege vor Jesus hin.

Jesus sah die 4 Freunde von dem gelähmten Mann.

Und dass die 4 Freunde Vertrauen zu Jesus hatten:

Dass Jesus alles gut machen wird.

Darum sagte Jesus zu dem gelähmten Mann:

Gott macht alles gut.

Gott hat alles Böse gut gemacht.

Einige Religions-gelehrte hörten zu.

Die Religions-gelehrten dachten wütend:

Jesus lügt.

Jesus kann gar nicht wissen, ob Gott das Böse gut macht.

So was darf Jesus gar nicht behaupten.

Jesus merkte, dass die Religions-gelehrten heimlich wütend waren.

Jesus sagte zu den Religions-gelehrten:

Ich weiß wohl, was ihr denkt.

Ihr denkt:

Ich soll nicht sagen, dass Gott alles Böse gut gemacht hat.

Aber ihr sollt merken, dass Gott sehr **wohl** alles gut gemacht hat.

Ihr sollt das an dem gelähmten Mann merken.

Jesus sagte zu dem gelähmten Mann:

Steh auf.

Du kannst wieder gehen.



Du kannst selber nach Hause gehen.

Du sollst deine Liege selber tragen.

Da stand der Mann auf.

Der Mann war geheilt.

Der Mann konnte alleine gehen.

Und die Liege tragen.

Da staunten alle Leute.

Die Leute sagten:

So etwas haben wir noch nie gesehen.

Gott ist wirklich ein guter Gott.

## Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

*Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.*

*Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.*

*Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.*

*Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.*

### Hinweise speziell zu Markus 2,1-12

Der Text bildet den Beginn eines größeren Abschnittes im Markusevangelium, in dem Jesus mit verschiedenen Gruppen und Kritikern Diskussionen und Streitgespräche um die richtige Auslegung der Tora, der Weisung bzw. der Gebote Gottes, führt (Markus 2,1–3,6). Die vorliegende Erzählung von der Heilung eines gelähmten Mannes eignet sich dabei dank ihrer Anschaulichkeit gut für eine Übertragung in Leichte Sprache. In die Wundergeschichte eingebaut ist ein Streitgespräch zwischen Jesus und seinen Gegnern, in dem es um die Frage geht, ob Jesus berechtigt ist, Menschen ihre Sünden zu vergeben.

Die Übertragung in Leichte Sprache lässt die genaue Ortsangabe Kafarnaum weg und strafft die Eingangsnotiz der Vorlage (V. 1). Im weiteren Verlauf der Geschichte folgt sie dem Erzählfaden relativ eng; um des besseren Verständnisses willen werden einige Erzählzüge ausführlicher dargestellt.

In der Vorlage entzündet sich die Kritik an Jesus daran, dass er dem Gelähmten in eigener Initiative die Sünden vergibt (V. 5ff). Die Übertragung in Leichte Sprache verwendet den theologischen Begriff der Sünde bewusst nicht, sondern interpretiert den Zuspruch Jesu als Zusage, dass Gott alles Böse gut macht. Damit wird die befreiende Konsequenz der Sündenvergebung exformiert und so das Gewicht vom negativen Bedeutungsfeld der Sünde auf das positive Handeln Gottes gelegt. Zugleich entgeht die Übertragung damit der Gefahr, die in der Vorlage anzutreffende (antike



---

Verständnis durchaus entsprechende, jedoch problematische) Verbindung von Krankheit und Sünde auf heute zu übertragen. Diese beiden zentralen Gedanken des Abschnitts können in der Katechese weiter entfaltet werden.

Der so genannte „Chorschluss“, das wie aus einem Mund gesprochene Schlussbekenntnis aller Augenzeugen des Wunders (V. 12), wird in der Übertragung wörtlich beibehalten und durch den erneuten Hinweis auf Gott und sein gutes Handeln ergänzt.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

[https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b\\_jahreskreis.07\\_e\\_mk.2.pdf](https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.07_e_mk.2.pdf)

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



## Markus 2,1-12

### Einheitsübersetzung

<sup>1</sup> Als er nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war.

<sup>2</sup> Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort.

<sup>3</sup> Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen.

<sup>4</sup> Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab.

<sup>5</sup> Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

<sup>6</sup> Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten in ihrem Herzen:

<sup>7</sup> Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?

<sup>8</sup> Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr in euren Herzen?

<sup>9</sup> Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher?

<sup>10</sup> Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - sagte er zu dem Gelähmten:

<sup>11</sup> Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause!



<sup>12</sup> Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

